

# Laibacher Zeitung.

N<sup>r</sup> 80.

Laibacher Zeitung  
1830  
K

Donnerstag

den 7. October

1830.

Wien, den 29. September.

Laut Berichten aus Tanger ging die Korvette *Medea* mit der *Gabarre Abbondanza* den 27. August auf der dortigen Rhede vor Anker. Die am Bord derselben befindlichen Abgeordneten Sr. Maj. des Kaisers, nämlich der Korvetten-Capitän *Bandiera* und der Legationsrath von *Pflügl* wurden bald nachher von dem königlich-dänischen General-Consul *Schusboe*, und von dem Hafen-Capitän im Namen des Gouverneurs auf das freundschaftlichste bewillkommt. Tags darauf begrüßte die *Medea* die Festung mit 21 Kanonenschüssen, welche diese mit einer gleichen Anzahl erwiderte. Die Mannschaft beider Schiffe wurde von Seite des Gouverneurs mit einer Menge Erfrischungen beschenkt.

Um 2 Uhr Nachmittags verließ der Korvetten-Capitän *Bandiera* in Begleitung des Legationsraths von *Pflügl*, der Gesandtschafts-Cavaliere, dann mehrerer k. k. Marineoffiziere, einer Abtheilung Marinesoldaten, und der militärischen Musikbände, die Fregatte, um sich an das Land zu begeben. Die Abgeordneten Sr. Majestät wurden von selber bei ihrer Abfahrt mit 13 Kanonenschüssen begrüßt. Ein gleiches geschah von der Festung. Im Augenblicke der Landung löste diese abermal 21 Kanonenschüsse, und die längs dem Gestade aufmarschirte marokkanische Infanterie gab ein allgemeines Salve aus dem kleinen Gewehre. Alle europäischen Consuln mit ihren Beamten brachten den Abgeordneten ihre Glückwünsche dar. Einige Schritte vom Gestade erwartete selbe der Gouverneur unter einem Zelte stehend, und umgeben von den

Vornehmsten der Stadt. Nachdem man sich gegenseitig auf das freundlichste bewillkommt hatte, vollführte die arabische Reiterei verschiedene Uebungen nach ihrer Art. Das Gestade war mit Truppen zu Pferd und zu Fuß bedeckt, die übrige Bevölkerung füllte die Zinnen der Stadtmauern und die Gassen, wodurch der Einzug Statt fand. Auf den Festungswerken und den Consulargebäuden wehten große Flaggen.

Das fenst vom Gouverneur bewohnte Kastell war auf Befehl des Sultans geräumt. Ersterer geleitete selbst die k. k. Abgeordneten dahin, und beehrte ausdrücklich, daß die Thewache von österreichischen Soldaten übernommen werde.

Als bald nach Ausfertigung der Gesandtschaft wurde ein Courier mit dieser Nachricht an den Sultan abgeschickt. Selbe sah in Folge dessen nur noch der Ankunft der Geleitmannschaft und der Packpferde entgegen, um die Reise nach *Mequinez*, wo dormalen das Hoflager ist, anzutreten, und dort durch Auswechslung der Friedens-Ratifications-Urkunden ihres ehrenvollen Auftrags sich zu entledigen. (Desf. B.)

Ungarn.

Preßburg, den 29. September. Der Tag zur Krönung Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs-Kronprinzen war mittelst der letzten königlichen Resolution auf den 26. d. M. festgesetzt, wurde aber des ungünstigen Wetters wegen, das schon am 25. d. M. eintrat, auf unbestimmte Zeit verschoben. Es regnete beinahe unausgesetzt bis zum 27. Mittags. Endlich hellte sich das Wetter auf, und alles war in der gespanntesten Erwartung, ob die günstige Witterung anhalt-

ten, und am nächsten Tage, den 23. die Krönung Statt finden werde. Es ward kund gegeben, daß an dem Tage, an welchem die Krönung Statt finden würde, in der Morgendämmerung Kanonen gelöst werden sollten. Der Donner des Geschüßes rief gestern um vier Uhr Morgens alles auf; das Leben in den Straßen begann; Grenadiere und Kürassiere zogen auf, Bürgermilitär besetzte die Straßen, Gruppen von Zuschauern bildeten sich, einzelne zum Krönungszuge gehörige Personen verfügten sich an ihre Plätze. Vor sieben Uhr waren die Herren Stände und der Clerus in der Krönungskirche versammelt; alles, was den Zug bildete, stand am und um den Primatial-Palast. Um sieben Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Die Straßen, durch die der Zug ging, wimmelten von Menschen, an den Fenstern waren Zuschauer gehäuft, auf den Dächern hatten sie sich gelagert, um die Herrlichkeit zu schauen. Nicht nur der Einheimische, jeder Fremde wird durch die Majestät der ungarischen Krönung hingerissen, und muß gestehen, daß er nie und nirgends etwas herrlicheres sehen kann, nie etwas gleiches sehen wird. Es sind nicht die kriegerischen Massen, nicht die Zahl gleichgekleideter Menschen, die den Zug über alles erheben; es ist die rein nationale Pracht, die sich dabei entfaltet, die alle andern Zuge verdunkelt. Es ist ein est gebrauchter und mißbrauchter Ausdruck, aber doch der einzige der hier paßt, nämlich: Wer den Zug nicht gesehen, kann sich keine Vorstellung davon machen. Man hatte nicht Augen genug, als die Schaar ungarischer Magnaten und Edelleute erschien, die dem Könige vorritt; hierauf die Reichswürdenträger mit den Insignien, der Erzherzog Palatin, der Herold, der zu kronende Fürst. Und mit der Erscheinung eines Königs war die Herrlichkeit des Zuges noch nicht geendet! Vier Herolde, ein neuer Hofstaat steigerten die gesammte Aufmerksamkeit, und endlich nahen Ihre Majestäten im Imperial-Gallawagen, von acht Schimmeln gezogen. Es war ein wahrhaft kaiserlicher Anblick! Und mit welchen Empfindungen sah der Ungar diesen Zug! Die Aeltesten hatten acht und dreißig Jahre Freud und Leid in Liebe und Eintracht mit ihrem Herrn getheilt, die jüngern waren alle unter einer Herrschaft herangewachsen, waren gewohnt, einen Herrn, Vater zu nennen, und erhielten eben durch diese Feierlichkeit die Versicherung, daß in einer, Gott gebe, sehr fernem Zeit, Sie den

Vater nicht verlieren, sondern nur wechseln würden.

Die Krönung ging nach der vorgeschriebenen Weise vor sich. Als der Augenblick genah war, wo dem zu kronenden Fürsten die heilige Krone durch den Palatin und den Primas aufgesetzt werden, und Er deshalb von seinem Platze zum Altar geführt werden sollte, trat Er vor den Thron des Kaisers, küßte ihm die Hand und erhielt des Vaters Segen.

Nach der Krönung verfügten sich Ihre Majestäten nach dem Primatial-Palast zurück; der jüngere König aber im ganzen königlichen Ornat, die Krone auf dem Haupt, mit dem Mantel des heiligen Stephan, Reichsapfel und Scepter in der Hand, in die Franziskaner-Kirche. Er war zu Fuß und der ganze Zug eben so, nur der ungarische Kammerpräsident war zu Pferde, und warf Geld aus. Die Straßen, durch die der König wandelte, waren mit grünen, rothen und weißen Tuch bedeckt, welches dem Volke preis gegeben wurde. In der Franziskaner-Kirche hatte der herkömmliche Ritterschlag Statt. Der König auf dem Throne, mit dem Schwert des heiligen Stephan umgürtet, ließ abwechselnd vom Juxta Curiae, und dem Reichskanzler jene Edelleute und Magnaten vorrufen, die Er zu Equites Auratos zu ernennen geruhen wollte. Wie Sie sich einzeln dem Throne näherten, und vor selbem niederknieten, berührte der König die Schultern des Knieenden dreimal mit dem Schwert. Nach diesem Acte begab sich der ganze Zug zu Pferd nach dem Barmherzigen-Platz zum Inaugural-Gid des Königs. Ein Regiment Kürassiere war auf dem Platze aufgestellt, es deckte zwei Seiten des Platzes, die dritte (der Platz bildet ein Dreieck) war hinter einer lichten Spalier von Grenadiere mit Tausenden von Zuschauern gefüllt. Es ist kaum möglich, daß die Phantastie etwas erfinde, was den Moment überbietet, als der Zug aus dem Michaelerthor heraus, die schräg dem Platz zulaufende Straße herab sich bewegte: Die Banner der zehn ungarischen Provinzen hoch flatternd in den Lüften, die halbasiatische Pracht der Magyaren, die Bischöfe alle in Pontifical-Gewändern, der König selbst im ehrfürchtgebietenden Krönungs-Ornat; — einen Strom von Gold und Diamanten übersah das Auge mit einem Blicke, und Tausende und Tausende von jauchzenden Zuschauern rollten neben und vor dem Zuge

nach. Die Massen hielten, und der König bestieg die eigens hierzu errichtete Tribune. Ein Bischof trug Ihm das Kreuz vor, der Primas ging Ihm zur Seite, der Palatin, der Oberstallmeister mit dem entblößten Schwert, und die übrigen hiezu bestimmten Reichswürdenträger folgten Ihm. Der König trat auf eine mit Goldstoff überdeckte Erhöhung, erhob die Hand zum Schwur, und sprach die Eidesformel, die Ihm der Primas vorlas. Der Palatin rief das erste Vivat, und das ganze Volk fiel jubelnd mit ein. Die Bischöfe begaben sich nach Hause, der König aber mit dem übrigen Zug zum Königsberg an der Donau. Der König allein sprengte hinaus, und führte vier Kreuzhiebe gegen Morgen und Abend, gegen Mittag und Mitternacht, ritt wieder herab, und mit dem ganzen Zuge zurück ins Primatial-Gebäude, von wo derselbe in der Früh ausgegangen war.

Kurze Zeit nur verweilte der König in Seinen Gemächern; während dessen hatten sich die Herren Stände im Saal versammelt, wo der König öffentlich speisen sollte. Ihre Majestäten und der jüngere König erschienen bald. An der Tafel Ihrer Majestäten und des jüngern Königs nahmen dem Herkommen zufolge der Erzherzog Palatinus, der Primas und der apostolische Nuntius Platz. Der Primas sprach das Tischgebet. Der König legte die Krone ab, die auf einen Nebentisch gestellt wurde, die beiden Kronhüter standen neben der Krone. Der alten Sitte gemäß wurde während des Mahles, dem König durch den Oberstküchenmeister ein Stück des für das Volk gebratenen Ochsen dargebracht. Nach aufgehobener Tafel zogen sich die Majestäten in Ihre Gemächer zurück, und die Feierlichkeit war zu Ende. Sie hatte von sieben Uhr Früh, bis zwei Uhr Nachmittags gedauert.

Vor dem Michaelerthor strömte von zwei Gerüsten Wein für das Volk, ein gebratener Ochse wurde, dem alten Gebrauch gemäß, dem Volke preisgegeben. Abends war Freitheater und die Stadt festlich erleuchtet.

Den 30. September. In der gestrigen Sitzung haben die Herren Stände einstimmig beschlossen, Sr. Majestät dem neugekrönten König ein Ehrengeschenk von fünfzigtausend Stück Ducaten, darzubringen (soviel betrug auch das Ehrengeschenk, welches Ihrer Majestät der Kaiserinn bei Ihrer Krönung, als Königin von Ungarn, im Jahre 1823 dargebracht wurde). Auch wurde beschlossen, Se.

Majestät den Kaiser und König, zu bitten, daß Allerhöchstdieselben erlauben möchten, daß zu Ihrem bevorstehenden Namenstage die Stände in Corpore ihre unterthänigsten Glückwünsche darbringen dürfen. Endlich wurde der k. k. Herr Feldmarschall und Obersthofmeister Sr. Majestät des jüngern Königs Graf Heinrich Bellegarde einstimmig zum Jadigena des Königreichs ernannt. (Oest. B.)

### Niederlande.

Briefe aus Frankfurt vom 27. September enthalten folgende neuere Nachrichten aus den Niederlanden: „Die königlichen Truppen sind am 23. d. M. in Brüssel eingerückt. Die Kanonade hatte an diesem Tage um 5 Uhr Morgens begonnen; um 11 Uhr waren die Truppen nach einem heftigen Kampfe im Besitze des Stadthauses, von wo sie dann, unter einem Hagel von Steinen, Feuerbränden etc. die aus den Fenstern und von den Dächern geschleudert wurden, durch die barriradirten Strassen, nach dem Place Royale vorrückten, und sich dieses Platzes bemächtigten; im untern Theile der Stadt wurde beim Abgang der Nachrichten aus Brüssel noch gefochten; man zweifelte aber nicht an der baldigen Ueberwältigung der Rebellen, auch in diesem Theile von Brüssel. — Aus Mons war im Haag die Nachricht eingelaufen, daß seit dem 19. die Ruhe in dieser Stadt hergestellt, und die dreifarbigten Fahnen und Bänder verschwunden waren. — Namur ist ruhig in Folge der von dem General van Geen ergriffenen Maßregeln. — Zu Lüttich ist die Citadelle, welche die Stadt beherrscht, von den königlichen Truppen besetzt; das Gefindel, das sich der Karthause bemächtigt hatte, weiß nicht, was es damit anfangen soll. — In Löwen sollen die Bürger sehnlichst die Ankunft königlicher Truppen erwarten, durch die sie von der Anarchie und dem Despotismus des Pöbels, befreit zu werden hoffen.“ (Oest. B.)

### Frankreich.

Man spricht wieder sehr stark von einem Ministerwechsel, durch welchen die H. Dupont, Gerard und Sebastiani neue Kollegen erhalten würden. (Nach einem Briefe aus Paris, den wir so eben erhielten, hieß es, Hr. Casitte würde das Ministerium der Finanzen, Hr. Casimir Perier das des Innern, Hr. Benjamin Constant das Portefeuille des öffentlichen Unterrichts, und General Lamarque das des Krieges erhalten.) (Allg. Z.)

**Portugal.**

Nach Briefen aus Lissabon vom 28. August (im Courier) ist die Polizei von Lissabon mit 600 Mann verstärkt worden. Alle, welche die letzten Vorfälle in Frankreich verbreiten, werden verhaftet; dieses Loos hatten auch mehrere Officiere, welche im Begriff standen, sich gegen Don Miguel zu erklären. Man glaubt, Don Miguel wolle sich mit seinen Schätzen aus dem Lande flüchten. — Die portugiesische Regierung hat, auf die Anzeige des französischen Consuls, daß die dreifarbige Fahne dermal national sei, und auf den im Tajo befindlichen französischen Schiffen aufgezogen werde, sich auf das bestimmteste geweigert, diese Flagge anzuerkennen, indem sie sich dem Einlaufen aller jener Schiffe mit dergleichen Flaggen in ihre Häfen widersetzen würde.

Lissabon, den 4. September. Gestern durchzog Don Miguel fast alle Viertel von Lissabon. Er erschien vor den Mißvergnügten im Arsenal, welche auf dem Plage Pelwinbo versammelt waren. Er wollte sie anreden, allein nachdem sie etliche Drohungen gegen ihn ausgestossen hatten, gingen sie ins Arsenal zurück, schlossen die Thore desselben, und fingen an, die Werkstätten abzutragen. Don Miguel entfernte sich, und bald darauf legte sich die Fregatte Perola vor dem Arsenal vor Anker, und machte Miene, auf die Arbeiter zu feuern. Allein diese bedeuteten dem Aufseher der Werkstätten, Hrn. May, daß sie beim ersten Kanonenschuß, welchen die Fregatte auf sie abfeuern werde, das Arsenal anzünden werden. So ist der Zustand der Dinge. — Der Courier von Porto kam sieben Stunden später, als gewöhnlich an. Die von ihm mitgebrachten Briefe waren auf Befehl der Regierung auf der Post zurückgehalten worden.

(B. v. L.)

**Griechenland.**

Einem Journale zufolge sollen (nach Briefen aus Corfu vom 5. August) die Bevollmächtigten der drei allirten Mächte, Frankreich, Rußland und England, aus London, im Namen ihrer Souveraine, an den Präsidenten Grafen Capodistrias folgendes Schreiben erlassen haben: „Hr. Graf! Wir beileben uns, Sie von dem Beifall in Kenntniß zu setzen, den Ihre Verwaltung bei unsern respectiven Regenten genießt, so wie von dem Wun-

sche derselben, daß Sie solche im Interesse Ihrer Nation und mit dem Eifer und der Thätigkeit, die Ew. Excellenz stets auszeichneten, fortsetzen möchten. Da die Abdankung des Prinzen Leopold für die verbündeten Mächte ein neuer Beweggrund ist, sich mit den Interessen Ihrer Nation zu beschäftigen, so sind wir von Seite dieser Mächte bevollmächtigt, Ihnen zu wissen zu thun, daß das letzte Protocol nicht in Anwendung kommen, sondern daß ein anderes abgefaßt werden wird, welches in allen Theilen in Bezug auf die Interessen der griechischen Nation, und vorzüglich auf die Begrenzung ihrer Staats sowohl auf dem Lande als zur See, weit befriedigender ausfallen wird. In Bezug auf den Souverain, der über Griechenland herrschen soll, sind J. J. M. gesonnen, einen noch jungen Fürsten zu wählen, dem Ew. Excell. zum Vormund und zum Führer dienen kann. Wir beunruhigen Sie ferner, daß das Anlehen Ihrer Nation auf 60 Millionen Franken bestimmt festgesetzt ist, wovon mit nächstem ein Theil, zu Bestreitung der von Ew. Excell. für am nothwendigsten erachteten Ausgaben, verabsolgt werden wird. J. J. M. sehen mit großem Mißvergnügen, daß mehrere Individuen Ihrer Nation Sie öfters beunruhigen. Wir sind deshalb beauftragt, Hr. Graf, Sie im Namen der drei verbündeten Mächte zu bevollmächtigen, gegen diese Individuen, falls solche nicht ruhig bleiben, und die Rolle der Unruhessister fortspielen, strenge Maßregeln zu ergreifen, und sich im Fall der Noth an die Commandanten der Land- und Seetruppen zu wenden, welche in dieser Beziehung schon die Befehle der drei allirten Mächte erhalten haben. Empfangen Sie indessen, Hr. Graf, die Versicherung unserer hohen und ausgezeichneten Achtung. London, den 27. Juni 1830. Aberdeen. Caval-Montmorency. Matuschewitsch.“

(Allg. Z.)

**NACHRICHT.**

Zur Feier des glorreichen Namensfestes Seiner Majestät, unseres allgeliebten Landesvaters, Kaiser Franz des Ersten, wird die philharmonische Gesellschaft in Laibach, kommenden Freitag den 8. October 1830, Abends um halb 7 Uhr eine feierliche musikalische Academie im Saale des Deutsch-Ordens-Gebäudes, zu geben die Ehre haben, zu welcher das kunstsinnige Publicum mit dem Bemerkten höflichst eingeladen wird, dass das Bildniß Sr. Majestät, welches diese Academie schmücken wird, die Arbeit und ein Geschenk sei, womit ein Gesellschafts-Mitglied so eben die philharmonische Gesellschaft erfreute. Direction der philharmonischen Gesellschaft.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Meteorologische Beobachtungen zu Laibach.

Monat	Tag	Barometer						Thermometer						Witterung		
		Früh		Mittag		Abends		Früh		Mittag		Abend		Früh bis 9 Uhr	Mittags bis 3 Uhr	Abends bis 9 Uhr
		3.	4.	3.	4.	3.	4.	R.	W.	R.	W.	R.	W.			
September	29.	27	3,5	27	3,7	27	3,8	—	11	—	11	—	11	regnerisch	regnerisch	trüb
"	30.	27	3,7	27	3,7	27	4,0	—	11	—	15	—	11	trüb	heiter	schön
October	1.	27	4,7	27	5,0	27	5,5	—	10	—	13	—	12	Nebel	heiter	schön
"	2.	27	6,0	27	6,2	27	5,8	—	11	—	17	—	13	neblig	schön	schön
"	3.	27	6,0	27	6,3	27	6,7	—	11	—	15	—	13	neblig	heiter	Regen
"	4.	27	6,7	27	6,7	27	6,3	—	11	—	15	—	12	Nebel	heiter	f. heiter
"	5.	27	6,3	27	5,7	27	4,5	—	10	—	13	—	12	Nebel	heiter	schön

### Fremden = Anzeige.

Angelommen den 4. October 1830.

Hr. Franz Freyherr v. Koller, k. k. Subernalrath, sammt Gemahlinn, von Triest nach Wien. — Hr. Dr. Marcus Morandini, Priester; Hr. Adolph Fesch, Handlungsagent, und Hr. Friedrich Jurenak, Handlungs = Compagnon; alle drei von Wien nach Triest.

Den 5. Frau Maria v. Crespi, Staatsbuchhaltungs = Vice = Directors = Gemahlinn, mit Sohn, von Wien nach Venedig.

Abgereist den 5. October 1830.

Hr. Pompejus Rubia, und Hr. Johann Lorenzoni, Handelsleute aus Görz; beide nach Görz.

Den 6. Hr. Jacob Biezzoli, Handelsmann, mit Frisson Dabinovich, nach Triest.

### Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 29. September 1830.

Dem Matthäus Dkorn, Rothgärbermeister, sein Sohn Carl, alt 1 Jahr, am Froschplatz, Nr. 83, an der Auszehrung. — Matthäus Bonzel, Spitals = Pfriündner, alt 84 Jahr, im hintern Reber, Nr. 52, wurde gerichtlich beschaut.

Den 1. October. Hr. Georg Bayer, Schmidmeister, alt 72 Jahr, in der Elephanten = Gasse, Nr. 14, an Altersschwäche.

Den 3. Dem Georg Woven, Tagelöhner, seine Tochter Theresia, alt 6 Tage, in der Tyrnau = Vorstadt, Nr. 51, an Fraisen. — Hr. Franz Lebitich, Pottogehülfe, alt 51 Jahr, in der Herrngasse, Nr. 208, an der Lungenschwindsucht.

Den 4. Andreas Jereb, Knecht, alt 30 Jahr, im Civil = Spital, Nr. 1, an der Abzehrung.

Im k. k. Militär = Spital.

Den 30. September 1830.

Franz Aleithner, Standart = Führer vom Kaiser = Ulanen = Regiment Nr. 4, alt 30 Jahr, an der Auszehrung.

### Wasserstand des Laibachflusses am Pegel bei der Einmündung des Laibachflusses in den Gruber'schen Canal.

Den 6. October 1830. 0 Schuh, 5 Zoll, 0 Lin. über der Schleusenbettung.

Anmerkung. Die Beobachtungen der Wasserstände werden stets an dem an der Einmündung der Laibach in den Gruber'schen Canal angebrachten Pegel gemacht, dessen Nullpunkt mit der vermaßigten alten Schleusenbettung in gleicher Höhe steht.

Z. 1325. (1)

In eine Lotto = Collectur wird ein Schreiber aufzunehmen gesucht; die diesen Platz zu erhalten wünschen, erfahren das Nähere im hiesigen Zeitungs = Comptoir.

Z. 1314. (2)

Licitations = Ankündigung.

Künftigen Montag, als am 11. October d. J., und nöthigen Falls die nachfolgenden Tage, werden zu den gewöhnlichen Stunden im Hause Nr. 14, am Hauptplaz, im ersten Stocke, allerley Zimmereinrichtungsstücke, als: Sopha's, Sessel, Tische, Kästen, Bettstätten, Bilder, Uhren, Luster's, dann Küchengeräthschaften, größtentheils von Kupfer, und Kleidungsstücke, gegen gleich bare Bezahlung im Licitationswege verkauft werden.

Wozu die Kauflustigen höflichst eingeladen werden.

Z. 1313. (2)

Ein gut erhaltenes wohlklingendes Forte = Piano mit etwas mehr als fünf Octaven, ist zu verkaufen. Das Nähere erfährt man im Zeitungs = Comptoir.

Z. 1292. (3)

Gewölbe zu verlassen.

In dem Hause, auf dem Plaz, Nr. 262, ist ein großes, schön ausgemahltes liches Gewölbe täglich zu verlassen. Das Mehrere erfährt man am alten Markt, Nr. 157.